

## Tätigkeitsbericht 2015

### Arbeitsbereiche

#### **Allgemeine Sozialberatung (ASB)**

Die Allgemeine Sozialberatung der Caritas ist eine erste wichtige Anlaufstelle für viele Ratsuchende in persönlichen und materiellen Krisensituationen. Nach Klärung der Situation – dabei ist oft eine Krisenintervention zur Existenzsicherung erforderlich – erfolgt eine weitergehende Hilfestellung oder die Weitervermittlung an andere Stellen (Sozialleistungsträger, Fachdienste u.a.). Ein erheblicher Teil der Ratsuchenden bezieht Sozialleistungen wie Arbeitslosengeld II („Hartz IV“) oder Grundsicherung (Sozialhilfe). Einige der Ratsuchenden sind in Beschäftigungsverhältnissen, die eine Existenzgrundlage nicht sicherstellen, z.B. in geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen, Teilzeitarbeit oder in Zeitarbeitsfirmen, bei denen die geringen Löhne oft den ergänzenden Bezug von Sozialleistungen erfordern. Der häufigste Anlass für die Kontaktaufnahme ist mangelndes Geld zum Leben, Probleme mit der Bewilligung von Arbeitslosengeld II, eine drohende oder vollzogene Stromsperre, Mietschulden, fehlender Brennstoff oder einmalige Bedarfe, z.B. für Haushaltsgeräte. Hierbei wird nach sorgfältiger Prüfung von „Bedarf und Bedürftigkeit“ auch finanzielle Hilfe seitens der Caritas oder über Stiftungen, ganz maßgeblich dabei über die „Kartei der Not“ in Augsburg, gewährt. Die ASB wurde 2015 geringer in Anspruch genommen als 2014. So suchten 312 (VJ 394) Haushalte Rat und Unterstützung. Sicherlich auch eine Folge des Mindestlohns, der prekäre Arbeitsverhältnisse reduzieren half. Von den Haushalten hatten 251 eine finanzielle Krise, 153 Wohnungsprobleme, 172 Schuldenprobleme und 147 Probleme mit dem Jobcenter (Mehrfachnennungen möglich). Bei immerhin 117 Klienten lag eine psychische Erkrankung vor, bei 25 eine Suchtproblematik. Durch die verschiedenen Angebote allein von der Caritas, können Klienten schnell und unbürokratisch in entsprechende Fachdienste vermittelt werden. Der langjährige Mitarbeiter Ulrich Keuch wechselte zum Jahreswechsel 2016 endgültig aus der ASB in den Sozialpsychiatrischen Dienst, Frau Doris Hitzler übernahm diesen Bereich.

#### **Kurberatung**

Traditionell bietet der Caritasverband im Rahmen der ASB auch eine Beratung für Mütter und Väter zur Rehabilitation (Kurberatung/Müttergenesung) an. Im Berichtsjahr wurden 12 Mütter mit 15 Kindern beraten und teilweise in Maßnahmen vermittelt werden.

#### **Schuldner- u. Insolvenzberatung (SB)**

Die SB verzeichnete im Berichtszeitraum einen Rückgang bei den Anmeldezahlen auf 200 (VJ 235) Haushalte, die Zahl der beratenen Fälle betrug 193 (VJ 217). Die Anzahl der bescheinigten Insolvenzfälle stieg auf 39 (VJ 36) zuzüglich drei Einigungsfälle. Letztlich bilden die vom Freistaat festgelegten und seit 1999 unveränderten Fallpauschalen keine ausreichende Finanzierungsgrundlage für diesen Arbeitsbereich. Zusätzliche Arbeit machten erneut die sogenannten P-Konto-Bescheinigungen, die mit 69 Bescheinigungen deutlich sanken (VJ 89). Weiterhin auffällig ist die existenzielle Notlage vieler überschuldeter Haushalte, sodass Zahlungen für Strom und Heizenergie (Öl, Gas) nicht sichergestellt sind. Viele Klienten kommen wegen derartigen existenziellen Notlagen erstmals zu uns. Im Rah-

men der Existenzsicherung wird die Problematik angegangen, danach erfolgt bei möglichen Fällen eine Sanierung der Überschuldungssituation. Personell wurde die Verwaltung in der SB um 5 Wochenstunden reduziert. Ab 2016 werden die personellen Ressourcen etwas nach unten korrigiert.

### **Betreuungsverein**

In diesem Bereich sanken die Betreuzahlen mit 27 (VJ 40) deutlich. Dies lag an dem Ausscheiden einer Mitarbeiterin aus diesem Arbeitsbereich aus eigenem Wunsch. In der Regel werden allerdings sehr aufwändige Betreuungen an unsere Vereinbetreuerinnen übertragen, die mit großem Engagement, aber auch mit entsprechendem Zeiteinsatz geführt werden. Für die sogenannten Querschnittsaufgaben, der Gewinnung, Ausbildung und Begleitung von ehrenamtlichen Betreuern steht weiterhin keine ausreichende Finanzierung zur Verfügung. Im Vergleich zu anderen Landkreisen (wie z.B. Neuburg-Schrobenhausen), die teilweise bis zu einer halben Stelle in diesem Arbeitsbereich finanzieren, steht der Landkreis Dillingen mit dem zur Verfügung gestellten Zuschuss von 3 Tsd. € sicherlich als einer der Schlusslichter da. Hier wäre weiterhin dringender Erhebungsbedarf, da ohne ausreichende Finanzierung eine solide Querschnittsarbeit nur unzureichend möglich ist, da keine ausreichenden Personalressourcen vorgehalten werden können. Dies hat wiederum Auswirkungen auf die Finanzierung durch den Freistaat, da diese direkt an die vorgehaltenen Stellen geknüpft ist. Mit der Folge, dass derjenige Betreuungsverein, der ausreichende Mittel vom Landkreis bekommt, zusätzlich entsprechend höhere Mittel durch den Freistaat erhält. Eine vollkommen unsinnige Situation. Langfristig steht das zukünftige Engagement des Caritasverbandes in diesem Bereich sicherlich auf dem Prüfstand, zumal immer mehr Berufsbetreuer als Selbstständige im Landkreis tätig sind. Finanziell wurden die Finanzierungspauschalen seit 2005, also seit 10 Jahren nicht mehr erhöht. Dies führt unweigerlich zu einem Ausbluten der Betreuungsvereine, die ja tariflich gebunden sind.

### **Ambulanter Hospizdienst**

Es wurden 103 Menschen von den ehrenamtlichen Hospizbegleitern und den hauptamtliche Koordinatorinnen in 639 Einsätzen begleitet. Hierbei wurden 930 Stunden aufgewendet. Für die Ehrenamtlichen wird regelmäßig Supervision angeboten sowie monatliche Gruppentreffen unter Leitung der Fachkräfte durchgeführt. Fortbildungen (extern u. intern), Vorträge, Hospiztage und öffentliche Veranstaltungen sowie Netzwerkarbeit wurden von den Fachkräften organisiert bzw. durchgeführt.

### **SAPV**

Die langwierigen Bemühungen zur Errichtung eines Palliativ-Care-Teams (PCT) in den Landkreisen Dillingen und Donau-Ries mündeten ab 1.3.2015 in den Start der Pallicare Nordschwaben gGmbH als Trägerin der Spezialisierten Ambulanten Palliativversorgung. Leider kam es relativ schnell zu grundsätzlichen Problemen mit einem Mitgesellschafter und der kaufmännischen Geschäftsführung. Nachdem alle drei Koordinatorinnen, die auch als Fachpflegekräfte in der SAPV arbeiteten, ihre Dienstverträge bei Pallicare kündigten und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit aus Sicht des Caritasverbandes nicht mehr gegeben war, kündigte der Caritasverband zum 30.11.2015 fristlos den Gesellschaftervertrag und schied aus der Gesellschaft aus. Eine sehr bedauerliche Entwicklung, auch weil der Caritasver-

band maßgeblich an dem Zustandekommen des Leistungsvertrages mit den Krankenkassenverbänden beteiligt war.

### **Trauerbegleitung**

Insgesamt fünf ausgebildete Ehrenamtliche engagierten sich im Lebenscafé, welches in Zusammenarbeit mit der Pfarreiengemeinschaft Dillingen wird seit März 2012 als Angebot zur Trauerarbeit angeboten wird. Das Lebenscafé hatte 12 mal geöffnet mit ca. 10 bis 15 Besuchern pro Treffen. Trauernde erhielten darüber hinaus in 135 Std. Unterstützung in Form von Einzelbegleitung. Für die Trauerbegleiter wird eine eigene Supervision angeboten. Seit September 2014 nutzt die Trauergruppe die Räume der Tagstätte.

### **Nachbarschaftshilfen**

#### **„Zeit teilen“ Dillingen**

Insgesamt standen 21 (VJ 25) ehrenamtliche Helfer im Berichtsjahr dem in 2007 gegründeten Dienst zur Verfügung, von denen 14 (VJ 19) im Einsatz waren. 20 Anfragen (VJ 23) wurden bearbeitet, bei 16 (VJ 20) konnten Hilfen vermittelt werden, bei 4 Anfragen wurde weiter vermittelt. Die Helfer treffen sich regelmäßig etwa alle drei Monate zum Austausch und fachlichen Fragen bzw. es wurden Vorträge organisiert. Die Inanspruchnahme ist damit etwa zurückgegangen. Die Koordination wird von einer ehrenamtlichen Mitarbeiterin in Zusammenarbeit mit einer Caritasmitarbeiterin durchgeführt. Die Nachbarschaftshilfe ist mit anderen Nachbarschaftshilfen im Landkreis und anderen Diensten gut vernetzt. Es fanden diverse Teilnahmen an Tagungen und Fortbildungen statt.

#### **KeBS Kesseltaler Bürger Service**

Seit 2009 ist der Caritasverband Mitträger des KeBS, der im Berichtsjahr erneut stark in Anspruch genommen wurde, im Vergleich zum Vorjahr aber rückläufige Einsätze zu verzeichnen hatte. Insgesamt engagieren sich 30 Ehrenamtliche im Oberen und Unteren Kesseltal. Die Hauptaufgabe besteht darin, Unterstützung bei der Mobilität von Senioren zu leisten. Insgesamt wurden 236 (VJ 210) Einsätze durchgeführt und fast 6000 Kilometer zurückgelegt. Dabei machen Fahrten zu Ärzten (ca. 50%) neben sonstigen Fahrten (Einkäufe, Krankenhaus, Gottesdienst, usw.) den Hauptanteil für den Unterstützungsbedarf aus.

### **Pflegende Angehörige**

In 2015 wurden die noch bestehenden vier Angehörigengruppen (Aschberg, Dillingen, Wertingen u. Wittislingen) begleitet. Schwerpunkt hierbei war die Begleitung und Unterstützung der ehrenamtlichen Leiterinnen in den Gruppen. Es wurden drei Leiterinnentreffen durchgeführt. Sorge bereitet weiterhin der sich verringernde Anteil von aktiven pflegenden Angehörigen in den einzelnen Gruppen. Die Pflegeberatung durch die Caritasmitarbeiterin wurde 29-mal in Anspruch genommen, wobei es vor allem um Fragen zur psychischen Entlastung, Hilfsangeboten und Pflegeorganisation ging. Die Mitarbeiterin nahm an verschiedenen Arbeitskreisen und Veranstaltungen teil.

### **Dillinger Tafel**

Das größte ehrenamtliche Projekt ist sicherlich die Dillinger Tafel mit den vier Ausgabestellen in Dillingen, Höchstädt, Lauingen und Wertingen. Über 280 Ehrenamtliche engagieren sich in den insgesamt 16 Ausgabegruppen, die sich wöchentlich abwechseln. Mit über 1,200 berechtigten Menschen, die über einen Ta-

felausweis in 2015 verfügten ist das Einholen bei über 40 Märkten und Lieferanten, das (Aus)sortieren und die Ausgabe der gespendeten Lebensmittel eine herausfordernde logistische Leistung. Wegen der stark gestiegenen Tafelkundenzahlen, entschied das Leitungsteam der Tafel, ab Januar 2016 vorläufig keine neuen Tafelkunden mehr aufzunehmen.

Der Umzug in die neuen Räume in der Pfauenstr. konnte im Oktober vollzogen werden und Anfang November fand die erste Ausgabe in den ehemaligen Räumen der Bäckerei Lifka statt. Insgesamt wurden über 25.000 € in die Ausstattung und Renovierung investiert, die teilweise durch Spenden und Zuschüsse refinanziert werden konnten.

Dieser Hilfebereich wird auch weiterhin durch den Caritasverband personell im Hintergrund (Back Office) unterstützt.

### **Ambulant Betreutes Wohnen**

Das ABW stellt eine wichtige Säule in der komplementären Versorgung psychisch erkrankter Menschen dar. In Verbindung mit der Tagesstätte und dem Sozialpsychiatrischen Dienst in Trägerschaft des CV erfolgt damit eine breit aufgestellte Versorgung dieser Klientel. Dieser Bereich erlebte in 2015 einen Anstieg der Klientenzahlen auf 18. Als problematisch werden die teilweise sehr langen und restriktiven Bewilligungsverfahren beim Bezirk gesehen.

### **Tagesstätte für psychische Gesundheit**

Die Tagesstätte hat sich im Berichtsjahr auch weiterhin gut entwickelt. Die Besucherzahlen sind sehr hoch, der Zuverdienstbereich wird seit 2011 gesondert gefördert und konnte weiter ausgebaut werden. Im Durchschnitt besuchen fast 45 Besucher (VJ 43) die Tagesstätte mit theoretisch 29 (VJ 26) von tatsächlich 15 abrechenbaren Plätzen. Insgesamt stellt diese Entwicklung die Beschäftigten vor große Herausforderungen, da die Präsenzzeiten nur mit erheblicher Mehrarbeit zu schaffen sind. Daher besteht dringlicher Bedarf an einer Aufstockung der abrechenbaren Platzzahlen, damit das Personal entsprechend aufgestockt werden kann.

### **Sozialpsychiatrischer Dienst.**

Der SpDi stellt eine wichtige Anlauf- u. Beratungsstelle für Menschen mit psychischen Erkrankungen / Behinderungen dar. So wurden 393 (VJ 394) Klienten in ca. 2295 Beratungsstunden (VJ 2380) betreut. Dem SpDi kommt eine wichtige Funktion bei der Klärung des Beratungs- bzw. Hilfebedarfs zu (Clearingfunktion). Dies geschieht im Rahmen des sog. Case-Managements und hat zum Ziel, die Klientel bedarfsgerecht in das entsprechende Angebot an Hilfen zu vermitteln. Das Entlassmanagement mit dem Bezirkskrankenhaus wurde weitergeführt. Weiterhin wurden neben der Einzelberatung zwei fachlich geleitete Gesprächsgruppen, eine angeleitete Angehörigengruppe sowie fünf Freizeitgruppen und drei Selbsthilfegruppen durch ehrenamtliche Mitarbeiter angeboten. Darüber hinaus erfolgten verschiedene Kursangebote und –Veranstaltungen, Freizeitangebote und eine intensive Mitarbeit in den landkreisweiten Netzwerken. In Wertingen wurden Außensprechstunden nach Bedarf in Zusammenarbeit mit der Pfarrgemeinde eingeführt. Darüber hinaus finden Beratungen in der Tagesstätte statt, die weiter ausgebaut werden sollen. Für 2016 stehen Außensprechstunden im Kesseltal und in Syrgenstein auf der Agenda.